

Buchempfehlungen

Ilja Trojanow, Juli Zeh

Angriff auf die Freiheit

Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte
Verlag Carl Hanser, 173 Seiten, 14,90 Euro

Zu diesem empfehlenswerten Buch schreibt Uwe Justus Wenzel in der *Neue Züricher Zeitung*: „Angriff auf die Freiheit“ ist der politische Warn- und Weckruf zweier schriftstellerisch tätiger Zeitgenossen, die von der Sorge erfüllt sind, ein zunehmend grassierender „Sicherheitswahn“ könnte die Fundamente des demokratisch-liberalen Gemeinwesens unterspülen. Der moralische Impetus, von dem Trojanow und Zeh sich tragen lassen, entspringt augenscheinlich nicht nur der Freiheitsliebe, sondern auch einem Gefühl der Verpflichtung – denen gegenüber, die einst erkämpft haben, was uns zur Gewohnheit geworden ist, aber wieder verspielt werden kann. ... Unbeirrbar und stets von neuem adressieren die Autoren den Leser, verfolgen ihn mit der Frage: Warum lassen wir uns das alles gefallen – Videoüberwachung, biometrische Pässe, Datenspeicherung, Beschneidung der Freiheitsrechte? Warum arbeiten wir dem Grossen Bruder geradezu in die Hände – wie etwa diejenigen, die in sozioelektronischen Netzwerken nach Art von MySpace und Facebook ihre Privatsphäre freiwillig preisgeben?

Reichen sich Fatalismus und Vertrauensseligkeit die Hände? Verlassen wir uns, weil bisher doch alles noch irgendwie gut gegangen ist, einfach darauf, dass der demokratische Rechtsstaat schon nicht zu einem autoritären Präventionsstaat werden wird? Oder bahnen subkutane Ängste vor namenlosen „terroristischen Bedrohungen“ gerade einem Verlangen nach totaler Prävention den Weg? Alles dies ist im Spiel. Ginge es auf der an die Wand gemalten schiefen Ebene tatsächlich ganz hinab in den Abgrund der organisierten Unfreiheit, dann hätte – Ironie der Geschichte – der Terrorismus gesiegt; selbst dann, wenn es keine Anschläge mehr gäbe. Denn, das akzentuieren Zeh und Trojanow zu Recht, die „Botschaft“ des heutigen Terrorismus ist nicht die Drohung: „Wir werden euch zerstören.“ Sie lautet vielmehr: „Zerstört euch selbst!“

Juli Zeh und Ilja Trojanow entlassen den Leser nicht nur mit beunruhigenden Fragen. Sie geben sogar Ratschläge; der erste lautet: „Streichen Sie die Wendung ‚Ich habe ja nichts zu verbergen‘ aus Ihrem Wortschatz, denn wer nichts zu verbergen hat, der hat bereits alles verloren.“

Werner Rügemer (Hrsg.)

ArbeitsUnrecht

Anklagen und Alternativen

Westfälisches Dampfboot, 240 Seiten, ca. 24,90 Euro (erscheint im Oktober 2009)

Nicht nur Niedriglöhner und Hartz IV sind Unrechtssysteme. Auch die weitergehende Verletzung von Arbeits- und Sozialrechten wird in der neoliberal orientierten Gesellschaft zur systematischen Praxis, in der Unrecht stetig verrechtlicht wird. Die vom Arbeitssystem abhängigen Menschen: Arbeitnehmer, Arbeitslose oder Rentner und deren Familien – also die Mehrheit der Bevölkerung – gelten nicht als gleichberechtigte Bürger, sie werden von Staat, Unternehmen, Parteien und Medien als zweitklassig, ja überflüssig behandelt.

Die Formen von Arbeitsunrecht sind dabei vielfältig: „Gelbe“ Gewerkschaften, die Verhinderung von Betriebsratsgründungen, Verdachtskündigungen, Zeitdiebstahl, fortgesetzte Leiharbeit, unbezahlte „Praktika“, heimliche

Überwachung, Missbrauch von Ein-Euro-Jobbern zu kommerziellen Zwecken, Mobbing – diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Mit der Krise des Neoliberalismus und der exzessiven Vergabe staatlicher Mittel zur Rettung dubioser Banken droht zudem die Verschärfung von Arbeitsunrecht. Es besteht jedoch die Hoffnung, dass Keime des Widerstands und Alternativen sich zu einer nationalen und internationalen Gegenbewegung entwickeln. AutorInnen aus Gewerkschaften, Wissenschaft und Initiativen legen zum ersten Mal eine umfassende Bestandsaufnahme vor. Beiträge von Wolfgang Däubler, Thomas Münch, Irina Vellay, Rolf Geffken, Michael Schubert, Joern Boewe, Elmar Wigand, Stephan Hessler, Verena Herzberger, Hermann Abmayr, Daniel Behruzi, Hans-Gerd Öfinger, Rolf Gössner, Barbara Ellwanger, Thomas Barth, Werner Rügemer, Detlef Hensche, Franz Kersjes, Wolfgang Neskovic, Cornelia Heydenreich, Norbert Cyrus, Rainer Roth, Guido Strack, Johannes Ludwig, Hans-Joachim Boerner.

Jutta Ditfurth

Zeit des Zorns

Streitschrift für eine gerechte Gesellschaft

Droemer, 272 Seiten, 16,95 Euro

Soziale Gerechtigkeit und Freiheit stehen mehr denn je zur Disposition. Die derzeitige Wirtschaftskrise ist nicht die Folge eines ungezügelten „Raubtierkapitalismus“. Der Kapitalismus ist schon im Normalzustand eine Katastrophe. Es gibt ihn nicht ohne stetig wachsende Ausbeutung von Arbeitskräften und Natur. Er lässt sich nicht zähmen oder mit Reformen in eine humane Gesellschaft überführen. Menschen werden durch ihn in die Armut gedrängt, leiden und sterben.

Jutta Ditfurth zeigt in ihrem neuen Buch wie das Kapital sich die Weltwirtschaftskrise zunutze macht, um sich der restlichen sozialen und demokratischen Menschenrechte und der ökologischen Erfordernisse zu entledigen. Sie fragt, wo die strategischen Schwachpunkte des Systems liegen. Die Weltwirtschaftskrise wird nicht zum Zusammenbruch des Kapitalismus führen. Im Gegenteil: Es besteht die Gefahr, dass er gestärkt aus ihr hervorgeht. Sie zeigt, mit wem, und wie ein Bündnis herzustellen ist, das sich gegen die Zumutungen des Kapitalismus, gegen Ausbeutung und Erniedrigung der Menschen und der Vernichtung der Natur wehrt.

Holger Kulick / Toralf Staud (Hrsg.)

Das Buch gegen Nazis

Rechtsextremismus – was man wissen muss
und wie man sich wehren kann

Kiepenheuer & Witsch, 256 Seiten, 12,95 Euro

Was ist Rechtsextremismus überhaupt? Wie kann man friedlich und kreativ gegen Rechtsextreme und Rassisten vorgehen? Soll man mit Nazis eigentlich diskutieren? Woran erkenne ich sie? „Das Buch gegen Nazis“ vermittelt kompaktes Wissen und gibt praktische Tipps. Es stellt beispielhafte Initiativen vor und empfiehlt Ansprechpartner für Ratsuchende.